

Es reicht.  
Wie viel Haben braucht das Sein?

Seit zehntausend Jahren erleben wir Menschen eine für uns günstige Warmzeit. Sie ist „das Holozän“ genannt worden. Unsere Jäger- und Sammlervorfahren verwandelten sich unter den günstigen klimatischen Bedingungen in sesshafte Ackerbauern und Viehzüchter. Noch heute begeistern uns die Zeugnisse ihrer Zivilisationen. Auch die großen Religionen entstanden in dieser Zeit schon vor tausenden von Jahren. Mit ihnen erblühten Wissenschaft und Künste, auch die technische Rationalität machte Fortschritte. Sie erlaubte es, nicht nur die körpereigenen Kräfte einzusetzen, sondern Werkzeuge, Geräte, Gestelle zu bauen, die nicht mehr körpereigen, sondern selbständige Dinge waren. Die wurden zum Eigentum von Gemeinschaften und mehr und mehr auch von Einzelnen. Das Eigentum, erst einmal in Bräuchen, Regeln, ungeschriebenen und später geschriebenen Gesetzen verankert, brachte eine neue Dynamik in die Geschichte der Menschheit. Denn Eigentum kann gemehrt werden durch technisch verbesserte Methoden der Aneignung, auch durch Ausbeutung und Plünderung. Das geschieht häufig mit Gewalt, in zivilisierter Gesellschaft aber auch vertraglich abgesichert, ideologisch gerechtfertigt, gesetzestreu. Die Gesellschaft, die dieses Prinzip in unserer jüngeren Geschichte zu einem globalen Regelwerk fortentwickelt hat, wird in aller Welt als „kapitalistisch“ bezeichnet.

Das ist eine äußerst dynamische Gesellschaft, in der in für unsere Vorfahren unvorstellbarer Weise Eigentum und Einkommen durch einen systematischen Aneignungsprozess gemehrt worden sind. Das wirtschaftliche Wachstum wurde beschleunigt, der Wohlstand stieg wie niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte. Wie aber kann Wachstum beschleunigt werden? Durch den Einsatz von immer mächtigeren Energien und Maschinen. So konnten Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden. Die Erde wurde dabei radikal verändert. Die Verbrennungsprodukte der so wirkungsmächtigen fossilen Energieträger Kohle, Öl und Gas wurden in der Atmosphäre verklappt, wo sie die Wärmeabstrahlung hindern und die Erdtemperatur steigern. Die Folgen sind für die Lebensbedingungen auf unserem Planeten so gravierend, dass Geologen verstört vom Eintritt in ein „vom Menschen gemachtes“ Erdzeitalter sprechen, vom Anthropozän. Das sollten wir besser Kapitalozän nennen, weil die Menschen diese planetarische Großtat seit der industriellen Revolution in der globalisierten kapitalistischen Gesellschaftsformation vollbracht haben.

Am Ende der „glücklichen“ Warmzeit könnte es also ungemütlich heiß werden, und wir Menschen sind selbst dafür verantwortlich. Wie sollen wir uns der Verantwortung stellen?

Der Fortschritt von Wissenschaft und Technik liefert scheinbar die Lösung. Diese heißt optimistisch geoengineering, planetarische Ingenieurskunst. Wir verdunkeln die Sonneneinstrahlung, um den Planeten nicht aufzuheizen. Wir entziehen der Atmosphäre einen Teil des Kohlendioxids und speichern es in den Höhlen der Erdkruste, die wir hinterlassen haben, als wir die Kohle und das Öl förderten, deren Verbrennung uns den Klimakollaps eingetragen hat. Das ist CCS, Carbon Capture and Storage. Wir bauen höhere Deiche gegen den steigenden Meeresspiegel und sichern unsere Städte gegen „ungewöhnliche Wetterereignisse“. Dann können wir noch eine Zeitlang so weitermachen wie bisher und die Kohlenwasserstoffe auf unserer Erde verbrennen, bis der letzte Tropfen Öl aus der letzten Tiefseelagerstätte, die letzte Tonne Kohle aus der australischen Erde, das letzte Kubikmeter Gas aus den Bergen Pennsylvanias gefrackt worden ist. Das kann noch einige Jahrzehnte dauern, wenn wir uns nicht zuvor im Streit um die letzten Energievorräte die Köpfe einschlagen.

Daher wäre es besser, aus dem Kapitalozän wirklich das Anthropozän zu gestalten. Möglich ist dies allemal. Die Grundregel lautet: Leave the oil in the soil, und gehen wir zu 100 Prozent zu den erneuerbaren Energien über, zu Wind, Wasser, Photovoltaik, Geothermie und Biomasse. Erinnern wir uns auch daran, dass es in der Menschheitsgeschichte viele Formen des Eigentums und des Umgangs damit gegeben hat. Privates Eigentum, öffentliches, kommunales, staatliches, genossenschaftliches Eigentum. Es gibt Gemeineigentum und die Allmende. Erinnern wir uns dieser Vielfalt und setzen wir nicht auf die Einfalt der schieren Größe des Kapitals, des Umsatzes, der Profite und Renditen. Und dann ist es notwendig, den Produktionsprozess und unseren Verbrauch so umzugestalten, dass wir weniger klimaschädlich produzieren und konsumieren, also weniger, am besten keine fossile Energien verbrennen und Material nach den Regeln der Nachhaltigkeit verbrauchen.

Ist das Verzicht? Ja, auf natur- und klimaschädlich hergestellte Produkte, beispielsweise auf Luxusgüter und Luxusreisen, auf Rüstungsgüter und deren Exporte. Der Verzicht ist eine Aufforderung, das Leben anders und zwar so zu organisieren, dass die Menschheit nach der für ihre Zivilisation so günstigen Warmzeit des Holozäns nicht eine katastrophale Heißzeit schafft – unbedacht, ungeplant, ungewollt, obwohl das Wissen um Ursachen und Folgen des Klimawandels vorhanden ist.